

Waldschutzsituation 2003 in Bayern und Prognose für 2004

# Hitze, Trockenheit, Kupferstecher und Buchdrucker

von Gabriela Lobinger, Markus Blaschke, Ulrich Skatulla und Hans-Jürgen Gulder

**Witterungsextreme prägten das Jahr 2003. Wärme und Trockenheit begünstigten Entwicklung und Ausbreitung von Insekten und Pilzen. Die Populationen einiger forstschädlicher Insekten konnten sich rasch vergrößern. Triebsterben hervorrufende Pilze schädigten vor allem Schwarzpappeln, Kiefern und Fichten. Auch für das laufende Jahr lässt die Situation bei den Borkenkäfern an der Fichte keine Entspannung erwarten. Besondere Aufmerksamkeit ist Schwammspinner und Eichenprozessionsspinner zu widmen.**

## Witterung

Selten brachte ein Jahr so viele Witterungsextreme und neue Rekorde wie 2003, vor allem einen „Sommer der Superlative“ bis in den September hinein mit extremer Hitze und Trockenheit. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag rund 1 Grad über dem langjährigen Mittel. Die Niederschlags-summe erreichte vielerorts nur etwa die Hälfte des langjährigen Durchschnitts. Insbesondere in Franken gingen vereinzelt bedeutsame Hagelschauer nieder. Im Voralpengebiet hinterließ ein Sommersturm einen Streifen der Verwüstung.

## Schadinsekten an Nadelbäumen

In einigen Kiefernwäldern Mittelfrankens trat die **Kieferneule** (*Panolis flammea*) in erhöhter Dichte auf und verursachte stellenweise leichte bis mittlere Fraßschäden. Bei Puppensuchen zeigte sich dort jedoch eine sehr hohe Parasitierung von über 80%, die vor allem in der warmen, trockenen Witterung des vergangenen Jahres begründet ist. Die beginnende Gradation kann demnach bis auf kleinere Flächen als rückläufig angesehen werden.

Der **Kiefernspanner** (*Bupalus tiniarius*) sowie die **Kiefernbuschhornblattwespe** (*Diprion pini*) befinden sich weiterhin in der Latenz. Bei letzterer stiegen örtlich die Kokonzahlen im Vergleich zu den Vorjahren leicht an.

Die **Nonne** (*Lymantria monacha*) trat wiederum nur in geringer Dichte auf. Trotz optimaler Witterungsbedingungen während der Fraßzeit der Raupen sowie der Schwärmzeit der Falter waren an Pheromonfallen (siehe Abb. 1) in der Regel nur wenige Anflüge zu finden. Nur in einigen

Bereichen Oberfrankens wurden Anflugzahlen ermittelt, die auf einen leichten Anstieg der Populationsdichte hinweisen.

Fraßschäden der **Fichtengespinntblattwespe** (*Cephalcia abietis*) wurden nicht beobachtet. Die absolute Dichte wie auch die zu erwartenden Schlüpfzahlen der Pronymphen lagen weit unter dem kritischen Wert.

Die von der **Kleinen Fichtenblattwespe** (*Pristiphora abietina*) hervorgerufenen Schäden sowie die Gesamtbefallsfläche nahmen im vergangenen Jahr deutlich zu. Begründet war dies in dem optimalen zeitlichen Zusammenfallen von Fichtenaustrieb und dem Schwärmen der Weibchen sowie der warmen Witterung während der Fraßzeit der Raupen. Bei annähernd günstigen Witterungsverhältnissen wird die Blattwespe in den südostbayerischen Befallsgebieten auch in der kommenden Vegetationsperiode unvermindert stark auftreten.

Die warme und trockene Witterung über die gesamte Vegetationsperiode 2003 begünstigte Schwärmflug, Befalls-

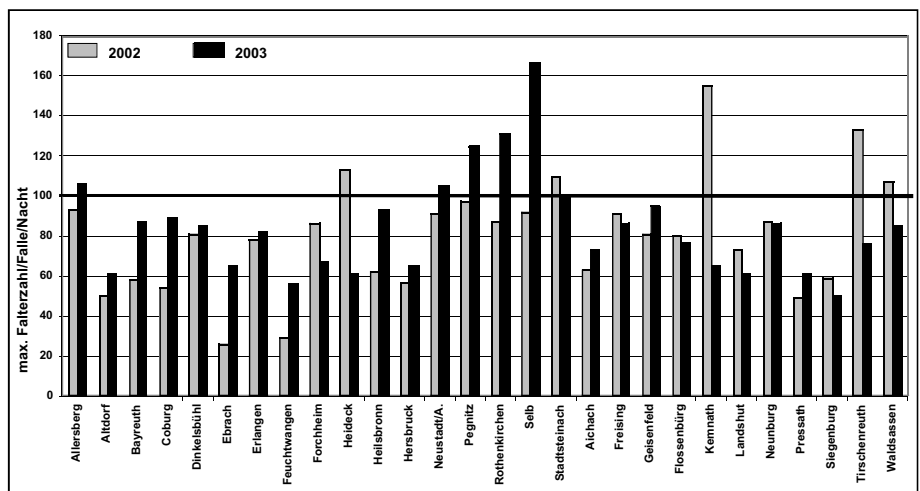


Abb. 1: Ergebnisse der Nonnenpheromon-Prognose 2002 und 2003 (ab 100 Falter/Falle/Nacht erhöhte Dichte)

aktivität und Entwicklung von **Buchdrucker** (*Ips typographus*) und **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) an der Fichte. Bayernweit entstanden erhebliche Schäden. Dabei verursachte - bei regional unterschiedlicher Gewichtung - meist der Kupferstecher den ersten massiv auftretenden Stehendbefall. Der Buchdrucker war häufig erst in der zweiten Schwärmwelle Mitte Juni maßgeblich am Befallsgeschehen beteiligt. Beide Käferarten brachten drei Folgegenerationen sowie mehrere Geschwisterbruten hervor, die zu einem sprunghaften Anstieg der Dichte führten.

Die Schwerpunkte des Befalls lagen im Bereich der Münchener Schotterebene, in Schwaben, Niederbayern, im Oberpfälzer Wald, im Fichtelgebirge und Frankenwald sowie im westlichen Mittelfranken. In Unterfranken konzentrierten sich die Schäden auf einige Befallsherde im Spessart. Derzeit ist ein Ende der Massenvermehrung noch nicht abzusehen. Der Erfolg der intensiven Bekämpfungsaktivitäten im Herbst und Winter 2003 wird sich zu Beginn des Schwärmfluges 2004 zeigen. Sicher wird auch dieses Jahr ein enormer Aufwand für die Überwachung und Bekämpfung von Buchdrucker und Kupferstecher erforderlich sein, um eine weitere Vermehrung der Käfer einzudämmen und die Ausweitung der Befallsherde zu verhindern. Ein Merkblatt zu den Fichtenborkenkäfern wird von der LWF demnächst erscheinen.

Ebenso begünstigten die Witterungsverhältnisse den **Großen Lärchenborkenkäfer** (*Ips cembrae*). Vor allem an Bestandesrändern wurde teilweise massiver Stehendbefall der Lärche beobachtet. Die Bäume starben größtenteils noch im Verlauf des Winters ab.

## Schadinsekten an Laubbäumen

Sowohl der **Eichenwickler** (*Tortrix viridiana*) als auch **Kleiner und Großer Frostspanner** (*Operophtera brunata* bzw. *Erannis defoliaria*) kamen in der vergangenen Vegetationsperiode nur in sehr geringer Dichte vor, merkliche Fraßschäden waren nicht zu beobachten.

Auf der Fränkischen Platte im Bereich Wiesentheid, Gerolzhofen, Schweinfurt, Würzburg wurde im Sommer ein zum Teil äußerst intensiver Falterflug des **Schwammspinners** (*Lymantria dispar*) festgestellt. Gelegezählungen im Herbst zeigten sich örtlich sehr hohe Dichten (bis zu 30 Gelege im unteren Stammbereich bis 2m Höhe). Auf Grund dieser Ergebnisse ist hier 2004 mit starken Fraßschäden auf einer Fläche von etwa 3.000 ha zu rechnen.

Die Massenvermehrung des **Eichenprozessionsspinners** (*Thaumetopoea processionea*) wird sich auch in diesem Jahr mit steigender Tendenz schwerpunktmäßig auf der Fränkischen Platte fortsetzen. Zwar sind örtlich hohe Parasitierungsgrade festzustellen, jedoch deuten Probezählungen von Eigelegen im Winter noch auf eine sehr hohe Populationsdichte hin.

Neben den Eichen in öffentlichen Grünanlagen (Autobahnparkplätze, Parkanlagen, Solitäranlagen in Ortschaften) wird im Wald eine Schadfläche von etwa 500 ha erwartet. Problematisch ist dieser Schmetterling insbesondere auch wegen seiner hygienischen Folgen. Die Raupenhaare können

bei Menschen mitunter schwere Allergien hervorrufen. Die LWF wird demnächst ein Merkblatt zum Eichenprozessionsspinner herausgeben.

Der **Eichenprachtkäfer** (*Agrilus biguttatus*) trat in einigen wegen Raupenfraß vorgeschädigten Eichenbeständen in Unterfranken punktuell in Erscheinung. Der zu erwartende Fraß des Schwammspinners und Eichenprozessionsspinners wird den Eichenprachtkäfer sicher begünstigen, so dass mit einer deutlichen Zunahme des Schädlings in den kommenden zwei bis drei Jahren zu rechnen ist.

## Pilze

Im Frühjahr traten insbesondere massive Schäden an Schwarzpappeln und Schwarzpappelhybriden auf, die der **Dothichiza-Rindenbrand der Pappel** (*Cryptodiaporthe populea*) hervorgerufen hatte. Zahlreiche Zweige der Pappeln waren bis auf den Stamm hinunter abgestorben.

Die heftigen Hagelschauer in einigen Gebieten Frankens verursachten vor allem an der Kiefer, aber auch an an zahlreichen Baumarten mechanische Schäden. Das **Diplodia-Triebsterben der Kiefer** (*Sphaeropsis sapinea*) konnte sich über die von den Hagelkörnern verursachten Wunden etablieren, drang selbst bei Altbäumen in den Stamm ein und führte zum Absterben. Hinzu kam noch der ungünstige Umstand, dass der Pilz eine massive und tief ins Holz eindringende Blaufärbung hervorrief. In Unterfranken wurden durch das Triebsterben auch viele Schwarzkiefernbestände geschädigt.

Im Bayerischen Wald wurden Flächen mit dem **Sirococcus-Triebsterben** (*Sirococcus conigenus*) erfasst. Betroffen sind dabei sowohl die Altbestände als auch in einem enormen Maß die Naturverjüngung der Fichte. Die am stärksten befallenen Bestände erinnern mit ihren deutlich aufgelichteten Kronen an Bilder der neuartigen Waldschäden.

In mehreren Regionen fiel auch ein Absterben von Buchen auf. Die beteiligten Schaderreger reichten dabei von der Gattung **Phytophthora** über **Nectriapilze** (massiver Befall) und den **Brandkrustenpilz** (*Ustilina deusta*) bis hin zum **Zunderschwamm** (*Fomes fomentarius*). Bereits im August waren beispielsweise im südostbayerischen Raum zahlreiche Buchen weitgehend verfärbt bzw. blattlos.

Die Schäden durch die **Erlen-Phytophthora** stagnieren auf einem sehr hohen Niveau.

Ein erschreckendes Bild brachte die Untersuchung zahlreicher sturmgeworfener Fichten auf der oberbayerischen Altmoräne. An fast allen Wurzelstöcken wurde **Hallimasch** (*Armillaria spec.*) nachgewiesen. Auch wenn der Pilz noch nicht unmittelbar bei allen Fichten zu einer Stammfäule geführt hatte, so waren doch zahlreiche Senkerwurzeln befallen und regelrecht abgefällt. Dadurch hatten die Bäume ihren mechanischen Halt im Boden weitgehend verloren.

---

PD DR. GABRIELA LOBINGER, MARKUS BLASCHKE und PROF. DR. ULRICH SKATULLA sind Mitarbeiter im Sachgebiet V (Waldökologie und Waldschutz) der LWF, HANS-JÜRGEN GULDER leitet das Sachgebiet

---